

L'ANALISI LINGUISTICA E LETTERARIA

FACOLTÀ DI SCIENZE LINGUISTICHE E LETTERATURE STRANIERE
UNIVERSITÀ CATTOLICA DEL SACRO CUORE

1

ANNO XXX 2022

L'ANALISI
LINGUISTICA E LETTERARIA

FACOLTÀ DI SCIENZE LINGUISTICHE
E LETTERATURE STRANIERE

UNIVERSITÀ CATTOLICA DEL SACRO CUORE

1

ANNO XXX 2022

NUMERO MONOGRAFICO

*Digitale Lehr-, Lern- und Forschungsressourcen
für die deutsche Sprache. Theorie und Empirie*

A cura di Sibilla Cantarini, Federica Missaglia e Sabrina Bertollo

L'ANALISI LINGUISTICA E LETTERARIA
Facoltà di Scienze Linguistiche e Letterature straniere
Università Cattolica del Sacro Cuore
Anno XXX - 1/2022
ISSN 1122-1917
ISBN 978-88-9335-939-9

Comitato Editoriale

GIOVANNI GOBBER, Direttore
MARIA LUISA MAGGIONI, Direttore
LUCIA MOR, Direttore
MARISA VERNA, Direttore
SARAH BIGI
ELISA BOLCHI
MAURIZIA CALUSIO
GIULIA GRATA
CHIARA PICCININI
MARIA PAOLA TENCHINI

Esperti internazionali

THOMAS AUSTENFELD, Université de Fribourg
MICHAEL D. AESCHLIMAN, Boston University, MA, USA
ELENA AGAZZI, Università degli Studi di Bergamo
STEFANO ARDUINI, Università degli Studi di Urbino
GYÖRGY DOMOKOS, Pázmány Péter Katolikus Egyetem
HANS DRUMBL, Libera Università di Bolzano
JACQUES DÜRRENMATT, Sorbonne Université
FRANÇOISE GAILLARD, Université de Paris VII
ARTUR GAŁKOWSKI, Uniwersytet Łódzki
LORETTA INNOCENTI, Università Ca' Foscari di Venezia
VINCENZO ORIOLES, Università degli Studi di Udine
GILLES PHILIPPE, Université de Lausanne
PETER PLATT, Barnard College, Columbia University, NY, USA
ANDREA ROCCI, Università della Svizzera italiana
EDDO RIGOTTI, Università degli Svizzera italiana
NIKOLA ROSSBACH, Universität Kassel
MICHAEL ROSSINGTON, Newcastle University, UK
GIUSEPPE SERTOLI, Università degli Studi di Genova
WILLIAM SHARPE, Barnard College, Columbia University, NY, USA
THOMAS TRAVISANO, Hartwick College, NY, USA
ANNA TORTI, Università degli Studi di Perugia
GISÈLE VANHESE, Università della Calabria

*I contributi di questa pubblicazione sono stati sottoposti
alla valutazione di due Peer Reviewers in forma rigorosamente anonima*

© 2022 EDUCatt - Ente per il Diritto allo Studio universitario dell'Università Cattolica
Largo Gemelli 1, 20123 Milano | tel. 02.7234.2235 | fax 02.80.53.215
e-mail: editoriale.dsu@educatt.it (*produzione*); librario.dsu@educatt.it (*distribuzione*)
web: www.educatt.it/libri

Redazione della Rivista: redazione.all@unicatt.it | *web:* www.analisinguisticaeletteraria.eu

Questo volume è stato stampato nel mese di marzo 2022
presso la Litografia Solari - Peschiera Borromeo (Milano)

INDICE

Vorwort <i>Sibilla Cantarini, Federica Missaglia</i>	5
Überlegungen zur Vermittlung der Adjektivdeklinaton im DaF-Unterricht <i>Giovanni Gobber</i>	13
Aspekte der Grammatikalisierung von <i>so was von</i> (und Varianten) – eine korpusbasierte Untersuchung <i>Marcello Soffritti</i>	23
Klassifizierung von <i>weil</i> -Sätzen: Didaktische und korpusbasierte Anwendungen <i>Sibilla Cantarini, Chiara De Bastiani</i>	49
Die deutsche Adjektivflexion für italienische DaF-Studierende: Sprachdidaktische und erwerbstheoretische Perspektive <i>Federica Ricci Garotti</i>	73
Was lässt sich aus dem intralingualen, korpusbasierten Vergleich einer Textsorte lernen? Das Beispiel ‚parlamentarische Anfragen‘ <i>Marella Magris</i>	91
Studierende und Wörterbuchbenutzung im digitalen Zeitalter <i>Laura Balbiani</i>	107
<i>Il nuovo dizionario di tedesco/Das Grosswörterbuch Italienisch</i> Zanichelli/Klett (L. Giacomina/S. Kolb) als digitales Hilfsmittel in der Fremdsprachendidaktik <i>Luisa Giacomina, Adriana Höfle Borra</i>	125
Das Lexem <i>Mauer</i> im Berliner Wendekorpus <i>Manuela Caterina Moroni</i>	145
Für die universitäre DaF-Didaktik sind sprachwissenschaftlich konzipierte <i>Online-</i> Korpusressourcen eine Ressource! <i>Sabrina Ballestracci</i>	173
DaF-Didaktik und <i>Online</i> -Ressourcen: Die Anwendung einiger korpusbasierter Sprachplattformen <i>Lucia Salvato</i>	193

<i>Online</i> -Ressourcen zum regionalen Sprachgebrauch: Vorschläge zur Förderung des Variationsbewusstseins im DaF-Unterricht <i>Sabrina Bertollo</i>	221
„Leichte Sprache“ und „Einfache Sprache“ als Bestandteil der Sprachmittlerausbildung in Italien? <i>Goranka Rocco</i>	239
Die Übertragung verbaler, prosodischer und kinetischer Signale im interlingualen Untertitelungsprozess am Beispiel eines Redebeitrags im Bundestag. Kommunikative, digitale und didaktische Aspekte <i>Antonella Nardi, Miriam Morf</i>	255
Digitale Moderation in der DaF-Lehrendenbildung <i>Sabine Hoffmann</i>	285
Phonetikforschung und Prosodie-Didaktik <i>online</i> : Podcasts und Videos im DaF-Unterricht <i>Federica Missaglia</i>	309
RECENSIONI	331

ASPEKTE DER GRAMMATIKALISIERUNG VON *SOWAS VON* (UND VARIANTEN) – EINE KORPUSBASIERTE UNTERSUCHUNG

MARCELLO SOFFRITTI
UNIVERSITÀ DI BOLOGNA
marcello.soffritti@unibo.it

Expressions such as *so etwas von*, *so was von*, *sowas von* are very frequently used to emphasize. This function seems to result, with some nuances, from a process of grammaticalization, which starts from a deictic pronoun reference and leads to the intensifying function. This shift is studied by comparing, in a reference Internet corpus, the syntactic-semantic profiles of this group of expressions and a group of “classical” intensifying morphemes.

Ausdrücke wie ‚so etwas von‘, ‚so was von‘, ‚sowas von‘ werden sehr häufig zur Betonung verwendet. Diese Funktion scheint, mit einigen Nuancen, das Ergebnis eines Grammatikalisierungsprozesses zu sein, der von einer deiktischen Pronomenreferenz ausgeht und zur intensivierenden Funktion führt. Diese Verschiebung wird untersucht, indem in einem Internet-Referenzkorpus die syntaktisch-semantischen Profile dieser Gruppe von Ausdrücken und einer Gruppe “klassischer” intensivierender Morpheme verglichen werden.

Keywords: Corpus Analysis, Intensification, Grammaticalization.

Einführung: Gegenstand und Ziele der Untersuchung

Wie könnten neu zu beschreibende sprachliche Phänomene optimal erfasst werden, um sie anschließend im L1- und L2-Unterricht ohne große Lücken aber auch ohne Redundanzen zu behandeln? Die Frage ist in der Praxis manchmal heikel, wenn man bedenkt, dass selbst erfahrene Lehrpersonen in vielen Fällen keineswegs bloß auf die eigene sprachliche Erfahrung und metasprachliche Kompetenz vertrauen sollten. Das Problem stellt sich auch und vor allem bei Erscheinungen, die uns inzwischen sowohl in der Alltagssprache als auch in den Medien verhältnismäßig häufig begegnen und eigentlich schon seit einiger Zeit in einschlägigen Korpora belegt sind. Dazu gehören feste Wortverbindungen und ähnliche Konstrukte, die in der Konstruktionsgrammatik und vor allem in der L2-Vermittlung eine eigene Behandlung erfordern. Extraktion und Analyse der dazu notwendigen Korpusbelege stellen für Linguisten und Lehrkräfte mitunter sehr komplexe methodische Aufgaben dar¹.

In den Werbespots der Firma *L'Oréal* riefen traditionell gepflegte Damen eine Reihe von begeisterten Begründungen für den Gebrauch der entsprechenden Produkte aus:

¹ Für eine ausführliche Diskussion und eine eingehende korpusbasierte Analyse vgl. A. Buerki, *Formulaic sequences: a drop in the ocean of constructions or something more significant?*, in *Formulaicity and Creativity in Language and Literature*, I. MacKenzie – M.A. Kayman Hrsg., Routledge, London/New York 2018, S. 15-36.

„Weil ich es mir wert bin!“ (ab 1998), „weil Sie es sich wert sind!“ (ab 2001), „Weil du es dir wert bist!“ (ab 2002)². Seit einigen Jahren kursiert dieser Slogan in einer noch emphatischeren Version, die anscheinend auch außerhalb der offiziellen Firmen-Webseiten gerne verwendet wird:

Die Haare glänzen und die Farbe gelang mir im Ton genau wie beschrieben. „Virgin“ halt. *Ich bin mir das so was von wert!*³

Dieser Variante liegt wohl ein Werbespot mit Jane Fonda zugrunde, in dem ‚so was von‘ zusätzlich durch den synchronen Einsatz von Gestik noch unterstrichen wurde⁴. In den Konstruktionen mit ‚so etwas von‘, ‚so was von‘, ‚sowas von‘ (fortan: SWVK)⁵ wird heutzutage sehr oft eine Art emphatische Verstärkung wahrgenommen, ähnlich der Funktion, die man ihnen im DWDS⁶ klassifizierten Synonymen ‚derart‘, ‚dergestalt‘, ‚dermaßen‘, ‚so‘, ‚so sehr‘, ‚solcherart‘ zuschreiben würde. Die Verstärkungsfunktion kann in diesem Zusammenhang als Hervorhebung der Intensität verstanden werden. Als Gegenstand einer solchen intensitätsbezogenen Betonung kommen vorrangig Wortklassen wie Adjektive, Adverbien, Partizipien und bestimmte Verben infrage, und zwar bei Vorhandensein einer graduierbaren semantischen Eigenschaft. Das intensivierende sprachliche Element, das dabei eingesetzt wird, wird im Allgemeinen der Kategorie der Adverbien zugerechnet.

In anderen Kontexten enthalten dagegen die SWVK eine (reelle) deiktische bzw. anaphorische Funktion, die vor allem durch die ‚so‘-Komponente getragen wird, während die Präposition ‚von‘ ihr klassisches Rektionsverhalten als Kopf einer eigenen PP entfaltet:

[...] ist der Einsatz von Messern für deutsche Linksextremisten eher ungewöhnlich; wenn, erwartet man *so was von* gewalttätigen türkisch-arabischen Jugendbanden⁷.

² Quelle: <http://www.slogans.de/slogans.php?BSelect%5B%5D=2015> (letzter Zugriff 25. Februar 2021). Für eine mentalitätsgeschichtliche Einordnung dieses Slogans vgl. A. Herder, „Weil ich es mir wert bin“. *Eine linguistische Untersuchung zur Darstellung von Frauen in der Zeitschriftenwerbung*, Diplomica Verlag, Hamburg 2002.

³ <http://www.sabinarogala.com/plotzlich-blond-du-verraeterin/> (letzter Zugriff 23. Juli 2017).

⁴ <https://www.youtube.com/watch?v=MLpz5OEuPIw> (letzter Zugriff 2. Oktober 2017). Allerdings wurde Jane Fonda auch mit *blog*-typischer Häme kritisiert: „Jeckmann 29-09-2015, 15:18 – Die olle Mumie Jane Fonda: ‚...weil ich es mir SOWAS von Wert bin...‘ Würde wohl mehr Sinn machen, wenn die mit diesem Spruch für einen Sargfabrikanten werben würde“. <http://www.ioff.de/archive/index.php/t-414691-p-43.html> (letzter Zugriff 25. Februar 2021)

⁵ Im Kontext dieser Studie kann man wohl problemlos den Terminus ‚Konstruktion‘ verwenden, sofern auf die Wortkette ‚so was von‘ (oder: ‚so was von‘ / ‚so etwas von‘) ein weiteres Element folgt, und zwar unabhängig von der realisierten Gesamtbedeutung. Nicht so eindeutig dürfte eine Konstruktion zu erkennen sein, wenn man die fragliche Wortkette isoliert betrachtet. Im Folgenden wird jedoch der Einfachheit halber generell das Kürzel SWVK benutzt.

⁶ <https://www.dwds.de/wb/derart> (letzter Zugriff 25. Februar 2021).

⁷ <http://worch.info/die-rechte/?m=201308,2014-01-04>. Der Beleg stammt aus dem weiter unten beschriebenen Korpus *Araneum Germanicum Maius*, das aus Internet-Texten besteht. Alle Belege aus diesem Korpus werden fortan mit dem Kürzel AGM, der im Korpus angegebenen URL-Referenz und dem *crawl date* (das Datum der entsprechenden Aufzeichnung) gekennzeichnet.

Hier wird die PP vom Kopf der VP regiert. Die PP hat kaum etwas mit der Referenzfunktion zu tun, und die SWVK ist als solche nur eine am rechten Ende abgehackte Wortkette.

Zwischen den gerade beschriebenen Funktionen dürfte ein Grammatikalisierungsprozess liegen, in den alle drei SWVK involviert sind⁸. Der Endpunkt des Grammatikalisierungsvorgangs dürfte für jede der drei Varianten in einem komplexen Ausdruck mit Verstärkungsfunktion (fortan: SWVV) bestehen, wobei die Präposition nicht mehr kopffähig wäre und weitere, untypische nicht-nominale Elemente als Gegenstand der Verstärkung ins Spiel kämen. Diese Elemente dürften grundsätzlich zu denselben Kategorien gehören, die in Verbindung mit den ‚offiziellen‘ Verstärkern (‚derart‘, ‚dergestalt‘, ‚dermaßen‘, ‚so‘, ‚so sehr‘, ‚solcherart‘, fortan: OffV) auftreten. Im vorliegenden Beitrag sollen in diesem Zusammenhang folgende Fragen beantwortet werden:

- Ist bei allen SWVK sowohl eine Verstärkungsfunktion als auch eine deiktisch-referenzielle Funktion nachweisbar?
- Trifft es zu, dass die Verstärkungsfunktion generell vorherrschend ist?
- Wie sieht der Anteil der beiden Funktionen für jede der SWVK aus?
- Welche Korrelationen kann man zwischen der semantisch-pragmatischen Funktion und der Distribution der Kollokationspartner bei jeder der drei SWVK feststellen? Welche morpho-syntaktischen Kategorien treten jeweils mit welcher Häufigkeit auf?

Es geht insgesamt darum, festzustellen, inwieweit die drei SWVK sich als austauschbar erweisen, und zwar bei jeder ihrer beiden Hauptfunktionen. Es sollen daher im Folgenden einerseits Symmetrien in ihrer jeweiligen Polyfunktionalität und andererseits die Grenzen ihrer syntaktisch-semantischen Austauschbarkeit überprüft werden.

Der erste Schritt der Untersuchung besteht dementsprechend darin, anhand von Korpusdaten der deutschen Sprache der Gegenwart das Verhalten der SWVK möglichst vollständig und detailliert nachzuzeichnen. Da sich die zu analysierenden SWVK bei oberflächlicher Betrachtung nur anhand geringfügiger (erosionsbedingter?) Abweichungen zu unterscheiden scheinen, würde man ihnen auch funktionale und syntaktisch-semantische Übereinstimmungen zuschreiben. Erst die kombinierte Überprüfung der entscheidenden Eigenschaften in ihrer Frequenz und Distribution kann jedoch zeigen, wie umfangreich ihre angenommene Austauschbarkeit ist, und wo genau etwaige Differenzen syntaktischer, semantischer und stilistischer Natur auftreten. Um die Tragweite der untersuchten Funktionen genauer bestimmen zu können, wird zudem das Verhalten der OffV punktuell zum Vergleich herangezogen. Dabei wird man überprüfen, inwieweit der Begriff Synonymie⁹ auf die Ähnlichkeitsverhältnisse zwischen den SWVV und den OffV (‚derart‘, ‚dergestalt‘, ‚dermaßen‘, ‚so‘, ‚so sehr‘, ‚solcherart‘) anwendbar ist.

⁸ Für eine ausführliche Zusammenfassung und Diskussion der Kriterien, die bei der Feststellung von Grammatikalisierungsprozessen zur Anwendung kommen, vgl. z.B. J.O. Askedal, *Grammatikalisierung und Persistenz im deutschen „Rezipienten-Passiv“ mit bekommen / kriegen / erhalten*, in *Grammatikalisierung im Deutschen*, T. Leuschner – T. Mortelmans – S. de Groodt Hrsg., De Gruyter, Berlin 2005, S. 211-229, hier S. 212-215.

⁹ Es sollte dabei allerdings die Polysemie bzw. Polyfunktionalität bedacht werden, die zumindest teilweise auch den OffV innewohnt (vgl. die weiteren Abschnitte).

Es sei schließlich erwähnt, dass Kombinationen wie ‚so etwas‘/‚sowas‘/‚so was‘ + Adj (also ohne die Präposition ‚von‘) möglicherweise auch eine Rolle im hier angenommenen Grammatikalisierungsprozess spielen. Diese Annahme wird durch Belege wie den folgenden bestätigt:

Wo viele bei nem Ferrari oder Maserati oder wie die hässlichen Büchsen heißen, Herzchenaugen bekommen, krieg ich nur das Kotzen. *Sowas hässliches* gibt es ja echt selten¹⁰.

Eine den SWVV sehr ähnliche Verstärkungsfunktion ist hier deutlich wahrnehmbar, und sie kann durchaus im Rahmen des erwähnten Grammatikalisierungsprozesses von Bedeutung sein. Es ist jedoch aus Platzgründen nicht möglich, diese Kombination in die vorliegende Untersuchung einzubeziehen.

1. Korpora, Daten und didaktische Relevanz

Was für Korpora stehen grundsätzlich für die Erforschung aktueller Entwicklungstendenzen der deutschen Sprache zur Verfügung, und bei welchen könnte man eine optimale Datenausbeute erwarten? In unserem konkreten Fall liegen die Prioritäten darin, die ‚gefühlte‘ Umgangssprachlichkeit der SWVK in solchen Korpora zu untersuchen, in denen Umgangssprachlichkeit so breit wie möglich vertreten und eine für die Repräsentativität der Daten ausreichende aber gleichzeitig noch zu bewältigende Masse vorhanden ist. Es wurde dabei außerdem auf eine möglichst vollständige Ausleuchtung des aktuellen, auch medialen Sprachgebrauchs abgezielt.

Eine weitere wichtige Überlegung betrifft die Annotation der Korpora und die Möglichkeit, komplexe Abfragen von Daten durchzuführen. Da die zu untersuchenden Elemente teilweise aus Wortgruppen (‚sowas von‘, ‚so was von‘, ‚so etwas von‘) bestehen, ist es wichtig, Kollokations- und Frequenztabellen in demselben Ausmaß und mit derselben Aussagekraft erstellen zu können, wie es sonst bei Einzelwörtern möglich ist. Es geht dabei insbesondere darum, ihre Kombinierbarkeit mit annotierten PoS-Kategorien möglichst detailliert und flexibel zu belegen, was vor allem den Einsatz der Abfrage-Sprache CQL erfordert.

Diesen unterschiedlichen Erfordernissen entsprechen zur Zeit vor allem folgende Ressourcen:

- Das aus Texten aus dem Internet zusammengestellte, 1,2 Milliarden Wörter umfassende *Araneum Germanicum Maius*¹¹, das aktuell in der Version 15.02 verfügbar ist.

¹⁰ AGM http://muhschu.blogspot.de/2013_02_01_archive.html, 2013-07-16.

¹¹ Die relativ aufwändige Prozedur, mit der man die im Korpus enthaltenen Doubletten eliminiert, ist in V. Benko, *Aranea: Yet Another Family of (Comparable) Web Corpora*, in *Text, Speech and Dialogue. 17th International Conference, TSD 2014, Brno, Czech Republic, September 8-12, 2014. Proceedings*, P. Sojka et al. Hrsg., Springer, Basel 2014, S. 247-256, hier S. 250 zusammengefasst.

- Das ebenfalls Internet-basierte, fast 20 Milliarden Wörter umfassende *German Web 2013*¹². Dieses Korpus besteht aus Material, das schon 2013 im Internet gesammelt wurde.
- Zwei DWDS-Korpora, und zwar das Untertitel-Korpus und das *Blog*-Korpus, während die anderen zahlreichen Korpora etwas zu wenige Belege für die vorliegende Untersuchung enthielten. Beide Korpora decken einen Zeitraum bis 2014 ab.
- Das DeReKo W4-Korpus des Instituts für Deutsche Sprache, das nur schriftliche Dokumente (vor allem Zeitungsartikel) enthält¹³.

Nach einigen Probeläufen wurde dem ersten Korpus der Vorzug gegeben, weil es einen aktuelleren Sprachstand (bis 2015) wiedergibt, und vor allem, weil schnell klar wurde, dass man die Belege in bestimmten Phasen der Untersuchung einzeln auswerten musste. Die im *TenTen*-Korpus erhaltene Treffermenge hätte eine solche Aufgabe im gegebenen Forschungsrahmen nahezu unmöglich gemacht¹⁴. Das sowohl in *TenTen*- als auch im *Araneum*-Korpus eingebaute Stuttgarter Annotationssystem¹⁵ ist zwar nach wie vor ein sehr solides Instrument, aber bei der Erfassung von ‚gestreuten‘ Komponenten sind immer noch Fehlleistungen in Kauf zu nehmen¹⁶. Solche Fehlleistungen sind bei der Analyse bestimmter Befunde glücklicherweise leicht festzustellen und zu berücksichtigen. In anderen Fällen, vor allem, wenn eine ‚manuelle‘ Überprüfung nicht möglich ist, sind potentiell fehlerhafte Analysen kaum zu vermeiden¹⁷. Gegen die DWDS-Ressourcen sprach vor allem die Überlegung, dass man jeweils zwei voneinander unabhängige Korpora hätte auswerten müssen, was einen nicht zu unterschätzenden Mehraufwand bedeutet. Das Untertitel-Korpus hätte außerdem den Nachteil, fast ausschließlich übersetzte Äußerungen zu enthalten. Das IdS-Korpus wurde vor allem wegen der nicht bestimmbaren Anzahl der enthaltenen Duplikationen nicht verwendet, da nach der Datenerhebung statistische Analysen und mengenbasierte Überlegungen erst unter extrem aufwändigen Bereinigungen möglich gewesen wären.

¹² https://app.sketchengine.eu/#dashboard?corpname=preloaded%2Fdetenten13_rft3 (letzter Zugriff 25. Februar 2021).

¹³ H. Lüngen, *DEREKO – Das Deutsche Referenzkorpus. Schriftkorpora der deutschen Gegenwartssprache am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim*, „Zeitschrift für Germanistische Linguistik“, 45, 2017, 1, S. 161-170, hier S. 162.

¹⁴ Es zeichnet sich jedoch die Notwendigkeit ab, in einer nachfolgenden Publikation die hier erhaltenen Ergebnisse soweit wie möglich mit denen zu vergleichen, die man im *TenTen*-Korpus erhalten würde. Auch eine vergleichende Untersuchung des DWDS-Blogkorpus wäre wünschenswert und machbar, wobei nicht auszusprechen ist, dass die Inhalte sich teilweise überschneiden.

¹⁵ A. Schiller et al., *Guidelines für das Tagging deutscher Textkorpora mit STTS – (Kleines und großes Tagset)*, Seminar für Sprachwissenschaft, Tübingen 1999, www.sfs.uni-tuebingen.de/resources/stts-1999.pdf (letzter Zugriff 25. Februar 2021).

¹⁶ H. Zinsmeister, *Chancen und Grenzen von automatischer Annotation*, „Zeitschrift für Germanistische Linguistik“, 43, 2015, 1, S. 84-111, hier S. 90-102.

¹⁷ C. Belica et al., *The Morphosyntactic Annotation of DEREKO: Interpretation, Opportunities, and Pitfalls*, in *Grammatik und Korpora 2009. Dritte Internationale Konferenz. Mannheim, 22.-24.9.2009*, M. Konopka et al. Hrsg., Narr, Tübingen 2011, S. 451-469, hier S. 461-463.

Nach Berücksichtigung dieser Faktoren wurde für die Untersuchung das Internet-basierte Sprachkorpus *Araneum Germanicum Maius 15.02* verwendet. Dank der starken Vertretung von Internet-Kommunikationsräumen, für die umgangssprachliche Varianten (konzeptionelle Mündlichkeit bei medialer Schriftlichkeit) besonders konstitutiv sind¹⁸, kann es als besonders ergiebig für die sprachdidaktische Behandlung neuester Erscheinungen des Sprachgebrauchs betrachtet werden. Gleichzeitig halten sich unvermeidliche Einzelauswertungen in einem vertretbaren Rahmen.

2. Referenz, Verstärkung, Polyfunktion und Synonymie

Es soll nun versucht werden, die semantisch-pragmatische Funktion der Verstärkung bei den hier zu untersuchenden SWVK etwas genauer zu umreißen. Sie werden zwar im Sammelband von Napoli und Ravetto¹⁹ über Verstärkung (*Intensification*) nicht berücksichtigt, aber man kann unschwer einige wichtige Eigenschaften hervorheben, die es erlauben, sie mithilfe einiger relevanter Kategorien zu erfassen.

Innerhalb der unscharf abgesteckten Gesamtmenge der verstärkenden Ausdrucksformen kann man für unseren Untersuchungsrahmen eine kompaktere Sonderklasse untersuchungsweise zugrunde legen, die die hier zu behandelnden Verstärker enthält. Charakteristisch für diese Sonderklasse sind:

- ein deiktisches Morphem (eine d- oder so-Komponente) mit ana- oder kataphorischem Potential (morphosemantisches Kriterium);
- die dadurch ermöglichte Zugrundelegung einer besonders hohen Graduierung (semantisch-pragmatisches Kriterium).

Das deiktische, ursprünglich exophorisch/anaphorische Morphem spielt eine entscheidende Rolle in der für Verstärker konstitutiven Dimension der Komparation²⁰. Gleichzeitig stellt es im Rahmen unserer Untersuchung das verbleibende morphologische Element dar, das im Grammatikalisierungsprozess sichtbar geblieben ist und ihn erst rekonstruierbar macht:

In Germanic languages, these demonstratives have also developed an intensifying use, either as a result of general processes of semantic change and extension from a contextually identified degree to a not contextually identifiable remarkable degree, just as the one found in the related interrogatives in exclamatives (*what a, how*) or as the result of omitting the phrase describing the standard²¹.

¹⁸ Zu Fragen der Repräsentativität vgl. V. Benko, *Aranea*, S. 257-260.

¹⁹ M. Napoli – M. Ravetto Hrsg., *Exploring Intensification – Synchronic, diachronic and cross-linguistic perspectives*, J. Benjamins, Amsterdam/Philadelphia 2017.

²⁰ E. König, *The comparative basis of intensification*, in *Exploring Intensification – Synchronic, diachronic and cross-linguistic perspectives*, M. Napoli – M. Ravetto Hrsg., J. Benjamins, Amsterdam/Philadelphia 2017, S. 15-32, hier S. 16-18.

²¹ Ebd., S. 29-30.

Die besonders hohe Graduierung, bis hin zur Exklamation, scheint hingegen vorrangig auf der pragmatisch-subjektiven Ebene²² in der besonderen Dynamik der asynchronen, nächsprachlichen Kommunikationssituation angesiedelt²³. Wie die Belege insgesamt zeigen, impliziert und ermöglicht der im Grammatikalisierungsprozess stattfindende Übergang vom Demonstrativ zum Verstärker bei unseren SWVK eine besonders vielfältige Artikulation von bewertenden Stellungnahmen²⁴.

Wie schon erwähnt, treffen diese Merkmale auf die folgende Liste zu, die im Referenzthesaurus openthesaurus.de – und dementsprechend im DWDS²⁵ – als Synonymgruppe angeführt ist:

- derart
- dermaßen
- dergestalt
- so
- so sehr
- solcherart
- so was von (mit den entsprechenden Varianten).

Es liegt auf der Hand, dass man bei diesen Wörtern bzw. Wortgruppen die erste funktionale Eigenschaft immer vorfindet, die zweite jedoch nur kontextabhängig. Das bedeutet, dass in bestimmten Belegen die Verstärkungsfunktion fehlen kann. Vgl.:

Die Kurzsichtigkeit solcher Vorwürfe wird im Angesicht der Arbeiten Piranesis deutlich, denn dieser sah nicht nur die Ruinen, sondern erlebte sie förmlich und gab das *dermaßen* Durchlebte wieder²⁶.

Ein Organismus ist eine gegliederte Ganzheit *derart*, daß die Glieder verschiedene Funktionen erfüllen, die dem Zweck des Bestandes der Gesamtheit untergeordnet sind²⁷.

Ich möchte das *sowas von* selber passiert, weil die Leser Interesse an dem haben was ich von mir gebe²⁸.

Neben der Verstärkungsfunktion besteht also im Gesamtsystem mindestens eine weitere Funktion. Diese Alternative tritt in den Belegen zum Vorschein, in denen die Kombinati-

²² Ebd., S. 28.

²³ Vgl. auch L. Ghesquière, *Intensification and focusing. The case of pure(ly) and mere(ly)*, in M. Napoli – M. Ravetto Hrsg., S. 33-54, hier S. 47.

²⁴ Vgl. auch A.M. Simon-Vandenbergen, *Almost certainly and most definitely: Degree modifiers and epistemic stance*, „Journal of Pragmatics“, 40, 2008, S. 1521-1542, hier S. 1530.

²⁵ <https://www.dwds.de/wb/derart> (letzter Zugriff 27. Dezember 2020)

²⁶ AGM <http://www.logeion.net/?p=1719&page=2> 2013-07-17.

²⁷ AGM http://www.christianlehmann.eu/ling/ling_theo/auffassungen.php 2013-07-16.

²⁸ AGM <http://www.blogger-world.de/wie-bekomme-ich-einen-pagerank-auf-das-rss-feed/> 2013-07-16.

on ‚so etwas/was‘ nicht als Teil eines Verstärkers, sondern als unbestimmtes Pronominalsyntagma benutzt wird, und zwar klar getrennt von einem nachfolgenden präpositionalen Syntagma, das sich unabhängig rechts vom Pronomen befindet, ohne mit ihm eine echte Kollokation zu bilden. In diesen Fällen regiert die Präposition ‚von‘ ganz regulär ein Element im Dativ²⁹. Die relevante semantische Funktion besteht, grob gesagt, in der ana- bzw. kataphorischen Referenz mit gelegentlicher negativer Konnotation und ist also ausschließlich in der pronominalen Komponente angesiedelt. Hier einige weitere Beispiele:

Noch mehr nervt es mich, dass *so etwas vom* Staat gefördert wird. Bezieht man Hartz 4, kriegt man das Hundefutter gratis, denn dort stehen einem über 4€ täglich zu, wenn man sich einen Köter hält³⁰.

Die Leute, die *so was von mir* verlangen, sollten nochmal ernsthaft überdenken, ob sie wirklich meinen Blog lesen wollen³¹.

Diesen heutigen „Flix“ würde ich mir nicht nur als Magnetsticker wünschen, sondern auch als Aufkleber. Und zwar in richtig groß, damits auch ja jeder sieht. Ist *sowas von Deiner Seite* aus machbar?³²

Diese Referenz-Funktion ist in allen drei SWVK-Varianten (‚so etwas von‘, ‚so was von‘, ‚sowas von‘) nachweisbar. Es könnte noch eine weitere, schwer greifbare Funktion geben, die nicht mehr als Referenz oder Anaphorisierung beschrieben werden kann und im folgenden Beleg feststellbar ist. In diesem Fall scheint ‚sowas‘ als Synonym von ‚irgendwas‘ oder einfach von ‚etwas‘ verwendet zu werden:

Man kann auch nicht schreiben, das der Teig nach Schoko schmeckt, einzig eine leichte Süße kommt von den Beeren. Es hat *sowas von einem amerikanischen Pumpernickel*, halt hier mit Früchten und Nüssen³³.

Der erste kritische Schritt liegt also zuallererst in der Auswahl der relevanten Belege: wo wird Verstärkung und wo ‚bloße‘ exphorisch/anaphorische Referenz bei pronominaler Wiederaufnahme ausgedrückt? Es besteht bei der aktuellen Annotation des Korpus leider keine Möglichkeit, durch gezielte Abfragen zuverlässig alle Fälle auszusondern, in denen die Wortkombination ‚so etwas/was‘ nicht als Teil eines Verstärkers verwendet wird. Um den Anteil der echten Verstärkerfunktion innerhalb der Treffermasse zu bestimmen, ist es deswegen notwendig, die Belege einzeln zu analysieren und zu filtern.

Die Ausgangslage stellt sich wie folgt dar:

²⁹ Dies impliziert jedoch nicht, dass in den Belegen mit Verstärkungsfunktion die Präposition nie von einem Dativ begleitet wäre. Mehr dazu in den nächsten Abschnitten.

³⁰ AGM <http://hundefutter-gratis.de/hundefutter-gibt-es-gratis-man-muss-nur-wissen-wie/> 2013-07-16.

³¹ AGM <http://bouqueen.blogspot.de/2012/07/bla-bla-bla-die-bose-bou.html> 2013-07-16.

³² AGM <http://www.der-flix.de/gaestebuch.html?start=2020> 2013-07-16.

³³ AGM <http://auchwas.blogspot.de/2012/11/topf-brot-nuss-fruchte-mix-im.html> 2013-07-16.

Tab. 1 - Gesamtfrequenzen der *SWV*-Varianten

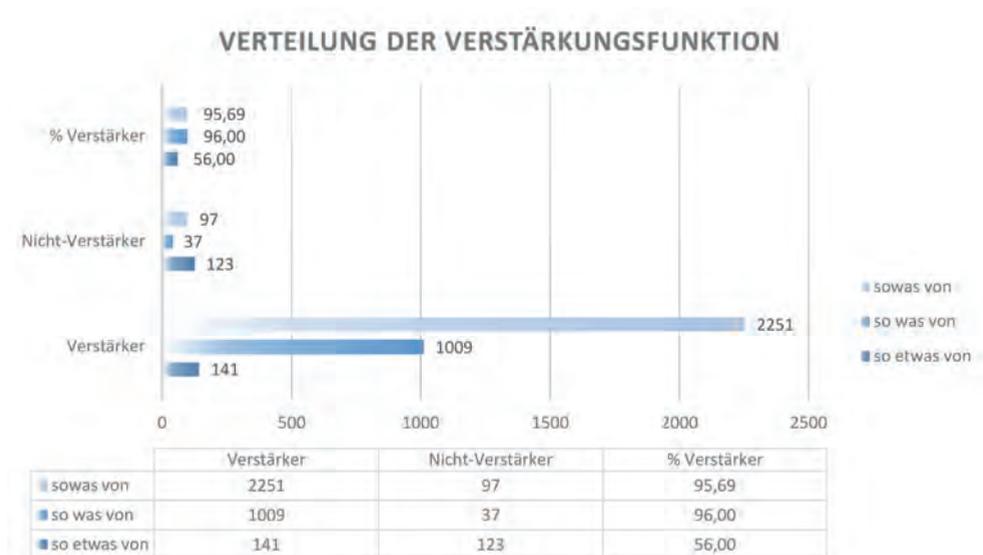
SWVK-Variante	so etwas von	sowas von	so was von
Rohe Frequenz	264	2348	1046

3. Disambiguierung

Zur Disambiguierung wurden alle Korpusbelege der SWVK abgerufen und einzeln daraufhin untersucht, ob sie eine Verstärkungsfunktion oder lediglich eine pronominale Referenz (anaphorisch oder nicht) enthalten. Diese Art der Auswertung, so mühsam sie war, hat manche unerwarteten Ergebnisreihen und eine stark differenzierte Bestandaufnahme geliefert. Dabei wurden Fälle von unlösbarer Ambiguität bei SWVK so gut wie nie festgestellt, obwohl bestimmte Belege sich nicht auf den ersten Blick erschlossen haben.

Die folgende Graphik bildet die Verteilung der Verstärkungsfunktion der einzelnen SWVK im Verhältnis zu ihrem Gesamtvorkommen ab.

Tab. 2 - Verteilung der Verstärkungsfunktion



Es zeigt sich, dass bei allen drei SWVK die Verstärkungsfunktion dominant ist. Während diese Dominanz bei ‚sowas von‘ und ‚so was von‘ quantitativ gleichwertig bei rund 96% liegt, ist der entsprechende Wert bei ‚so etwas von‘ um 40 Prozentpunkte niedriger (56%). Dieser Unterschied ist sehr auffällig und deutet darauf hin, dass bei dieser letzten SWVK die Referenzfunktion (‚so‘ + ‚was/etwas‘) nach wie vor signifikant häufig vorhanden ist. In dieser Hinsicht ist die angenommene Ähnlichkeit zwischen den SWVK nicht vollständig und die Ähnlichkeitsbereiche sind nicht symmetrisch verteilt. ‚Sowas von‘ und ‚so was von‘

verhalten sich diesbezüglich nahezu identisch, während ‚so etwas von‘ deutlich aus dem Rahmen fällt. Insofern kann wohl weder von genereller semantischer bzw. funktionaler Deckungsgleichheit die Rede sein, noch handelt es sich bei diesen drei SWVK um beliebig austauschbare Schreibvarianten. Austauschbarkeit kann jedoch zwischen ‚so was von‘ und ‚sowas von‘ als soweit bestätigt gelten.

4. *Kollokationen und Distribution*

Um feinere Aspekte der Distribution zu ermitteln, sollen nun Kollokationen der drei SWVK unter die Lupe genommen werden. Dabei ist aufgrund der anfänglichen Fragestellungen und der bisher erhobenen Daten zu entscheiden, was für Kollokationen hauptsächlich infrage kommen. Die absolute Dominanz der Verstärkungsfunktion in den Belegen legt es nahe, vorrangig die Elemente zu überprüfen, auf die sich die Verstärkung bezieht, und das sind in den meisten Fällen die Konstituenten, die sich unmittelbar rechts von den SWVK befinden. Welche Korrelationen³⁴ lassen sich erkennen zwischen den Funktionen der untersuchten SWVK und den Kategorien der rechts liegenden Kollokationspartner?

Die erste, grobe Messung wurde folgendermaßen durchgeführt: Die drei zu vergleichenden SWVK (‚sowas von‘, ‚so was von‘, ‚so etwas von‘) wurden in Kombination mit jeder der im Korpus annotierten morpho-syntaktischen Kategorien abgerufen. Es wurden keine Kategorien von vornherein ausgeschlossen. Die abgerufenen Kombinationen erfassen dementsprechend den (mutmaßlichen) Verstärker sowie die erste Stelle im Kotext rechts. Diese Vorgehensweise erfordert jedoch, dass man sich einiger Komplikationen bewusst ist und darauf entsprechend reagiert.

Die erste Komplikation hängt mit der Verbstellung im Hauptsatz zusammen: Es gibt (wenige) Ausnahmefälle, in denen der Skopus der Verstärkung links vom Verstärker liegt, und zwar typischerweise bei finiten Präsens-Verbformen in einem V2-Satz:

Ich bin diese Woche so richtig kaputt wegen der Arbeit und dazu noch die Hausarbeit (meine Ma *nervt sowas von!*) nebenbei zu machen, ist wirklich zu viel für meine Nerven³⁵.

Solche vereinzelt Ausnahmen konnten im Rahmen der vorgenommenen Einzelauswertung erfasst und mitberücksichtigt werden. Die Einzelauswertung hat außerdem über einen weiteren Engpass der automatischen Abfrage von Kollokationen hinweggeholfen: Kollokationen geben einfache Listen von Einzelwörtern (bzw. in unserem Fall auch von *Tags*) wieder. Ein in der Kollokationsliste angegebenes Element bildet jedoch nicht immer den Skopus der Verstärkung noch stellt es notwendig den Kopf des von der Verstärkung

³⁴ Die Vorgehensweise stützt sich in Teilen auf das Modell in S.T. Gries, *Frequencies, probabilities and association measures in usage-/exemplar-based linguistics. Some necessary clarifications*, „Studies in Language“, 11, 2012, 3, S. 477-510, hier S. 482-483, wobei statt der dort verwendeten p-Werte (*Fisher-Yates Exact Test* und der entsprechende \log_{10}) *T-Score*-Messungen benutzt werden.

³⁵ AGM <http://deep-ocean.forumo.de/viewtopic.php?f=32&t=508&view=next> 2014-01-04.

erfassten Syntagmas dar. Vielfach lässt die (einzeln für sich genommene) erste Stelle des Kotexts rechts keine Rückschlüsse auf die tatsächlich vorliegende syntaktische Konstellation zu (etwa im Fall einer fixen Redewendung oder einer passiven VP-Komponente):

[...] ich, dessen Toleranz- und Verständnisschwelle bekanntermaßen wohl zu den höchsten gehört, die je in Rheinland-Pfalz gesichtet wurden, aber diese 46 polnischen Parlamentheinis haben doch wohl *sowas von einen an der Klatsche*, daß mein Computer beim Schreiben dieser Glosse vor Schreck beinahe selber seine Festplatte gelöscht hätte³⁶.

Wir die enttäuschten Grün Wähler sind nicht automatisch Parkschützer usw.. wie Sie ausgeführt haben! Wir sind vom MP *sowas von angelogen worden* sowas haben sich die anderen Befürworter Parteien die letzten Jahrzehnte nicht getraut!³⁷

Für die Erstellung eines ausdifferenzierten Wort(gruppen)-Profils³⁸ müsste man außerdem in der Lage sein, notfalls auch komplexere Kollokationen zu erfassen, die aus mehreren Wörtern bestehen, idealerweise sogar voneinander entfernte Bestandteile des Verstärkungskopos. Bei unserer Fragestellung und Methodik der Datenerhebung ist das zwar nicht von entscheidender Bedeutung, aber in den meisten Fällen wäre eine einfache Erweiterung der Kollokationsspanne nach beiden Seiten des Bezugswortes keine befriedigende Lösung³⁹.

Deutlich spürbarer dagegen sind die verbleibenden Unschärfen und Ungenauigkeiten der Annotation im benutzten Korpus. Es ist zwar nicht möglich, an dieser Stelle angemessen auf diese Problematik einzugehen, aber es sei beispielsweise daran erinnert, dass bei bestimmten Verbformen keine saubere Unterscheidung zwischen Indikativ und Partizip gewährleistet ist (z.B. ‚diskriminiert‘, ‚unterschieden‘, ‚überbewertet‘ usw.) sowie im Allgemeinen bei Wörtern, die je nach Kontext unterschiedlich lemmatisiert werden können. Etwas problematisch ist auch die Annotation der Interpunktionszeichen, die man benutzt, um Sätze und Redeteile zu markieren (was offensichtlich auch mit der eigenwilligen bis unbeholfenen Zeichensetzung in den Internetseiten zusammenhängt). Einige Stichproben zeigen, dass in einigen Kollokationslisten die Fehlerquote bis zu 10% betragen kann⁴⁰.

Unter Berücksichtigung dieser Einschränkungen wurden die SWVV auf Kollokationen mit den PoS- Kategorien untersucht, die die erste Stelle rechts belegen, wobei in erster Linie auf den Unterschied zwischen der Verstärkungsfunktion und der Referenzfunktion

³⁶ AGM <http://www.heinz-boente.de/religion.html> 2013-07-17.

³⁷ AGM http://gruene-bw.de/themen/verkehr/news/article/rahmen-ohne-inhalt-stuttgart-21-nicht-durch-finanziert.html?tx_vegquestbook_pi1%5Bpointer%5D=4&cHash=7dc71ce457cc35f0aa9a8e385fc02b6c 2014-01-05.

³⁸ Etwa im Sinne von S.T. Gries – D. Divjak, *Behavioral profiles. A corpus-based approach to cognitive semantic analysis*, in *New Directions in Cognitive Linguistics*, V. Evans – S. Pourcel Hrsg., J. Benjamins, Amsterdam/Philadelphia 2009, S. 57-76.

³⁹ Vgl. in diesem Sinne auch G. Kjellmer, *Synonymy and corpus work: On almost and nearly*, „ICAME Journal“, 27, 2003, S. 19-27. <http://clu.uni.no/icame/ij27/kjellmer.pdf> (letzter Zugriff 1. Februar 2021).

⁴⁰ Zu Ausmaß und Auswirkungen von Annotationsfehlern in Korpora vgl. H. Zinsmeister, *Chancen*.

geachtet wurde. Das dem Korpus zugrundeliegende *Tagset* ist in Schiller *et al.*⁴¹ beschrieben und wurde unverändert übernommen. Der Anteil der Belege mit Verstärkungsfunktion variiert sehr stark je nach Kollokation mit den PoS-Kategorien, mit denen das Korpus annotiert wurde. Die Gesamtverteilung bei den drei SWVK ist in den folgenden Tabellen⁴² dargestellt. In den Spalten erscheinen von links nach rechts folgende Informationen:

- TAG – PoS-Kategorien, die bei der Kollokationsabfrage erfasst wurden;
- FREQ – Gesamtzahl aller Belege (unabhängig von der semantischen Funktion), die laut der Kollokationsberechnung zur jeweiligen TAG-Kategorie gehören (Rohdaten);
- T-SCORE – Wert des *T-Scores* für die der jeweiligen TAG-Kategorie entsprechenden Kollokation (eigens berechnet für die Verstärkungsfunktion);
- VERSTÄRKER – Anzahl der jeweiligen Kollokationsbelege, die eine Verstärkungsfunktion enthalten;
- % VERSTÄRKER – prozentualer Anteil der Belege mit Verstärkerfunktion am jeweiligen FREQ-Wert;
- NICHT-VERST. – Anzahl der jeweiligen Kollokationsbelege, die keine Verstärkungsfunktion aufweisen;
- RELEVANZ – prozentualer Anteil der jeweiligen Kollokationsbelege an der Gesamtmenge der Belege mit Verstärkungsfunktion;
- GRAUER HINTERGRUND – Kollokationswerte, bei denen der *T-Score* oberhalb des Medianwerts liegt (,so etwas von': -1,56; ,sowas von': -3,81; ,so was von': -2,17); durch die Hervorhebung werden diejenigen Kollokationen mit Verstärkungsfunktion gekennzeichnet, die statistisch als besonders robust gelten.

Tab. 3 - Verteilung und Frequenz der PoS-Verbindungen

SO ETWAS VON						
TAG	FREQ	T-SCORE	VERSTÄR- KER	% VER- STÄRKER	NICHT- VERST.	RELE- VANZ
ADJD	98	9,24	98	100,00	0	69,50
VVPP	8	1,36	8	100,00	0	5,67
VVFIN	3	-3,42	3	100,00	0	2,13
APPR	2	-10,68	2	100,00	0	1,42
ADV	11	-2,49	6	54,55	5	4,26
CARD	4	-1,99	2	50,00	2	1,42
ADJA	8	-4,36	4	50,00	4	2,84
PIS	3	-0,72	1	33,33	2	0,71
\$.	3	-6,22	1	33,33	2	0,71
NE	9	-2,90	3	33,33	6	2,13
NN	41	-10,19	12	29,27	29	8,51

⁴¹ A. Schiller *et al.*, *Guidelines für das Tagging deutscher Textcorpora mit STTS*.

⁴² Aus Platzgründen ist es leider nicht möglich, diese Daten in Graphiken zu veranschaulichen.

<i>TAG</i>	FREQ	<i>T-SCORE</i>	VERSTÄR- KER	% VER- STÄRKER	NICHT- VERST.	RELE- VANZ
VVINF	5	-3,16	1	20,00	4	0,71
PDS	1	0,16	0	–	1	–
PIAT	1	-1,12	0	–	1	–
\$(	2	-3,36	0	–	2	–
APPRART	3	-0,33	0	–	3	–
PPOSAT	4	0,90	0	–	4	–
PRF	10	2,63	0	–	10	–
PPER	12	1,68	0	–	12	–
ART	36	2,45	0	–	36	–
GESAMT	264		141		123	
SOWAS VON						
<i>TAG</i>	FREQ	<i>T-SCORE</i>	VERSTÄR- KER	% VER- STÄRKER	NICHT- VERST.	RELE- VANZ
ADJD	1306	34,53	1306	100,00	0	58,02
VVPP	98	6,17	98	100,00	0	4,35
PTKVZ	28	3,24	28	100,00	0	1,24
PTKNEG	21	2,04	21	100,00	0	0,93
PAV	17	1,44	17	100,00	0	0,76
PTKANT	2	1,12	2	100,00	0	0,09
TRUNC	8	0,99	8	100,00	0	0,36
PTKA	2	0,78	2	100,00	0	0,09
PIAT	17	-0,44	17	100,00	0	0,76
VVINF	28	-1,71	28	100,00	0	1,24
VAINF	2	-4,10	2	100,00	0	0,09
\$(	1	-8,60	1	100,00	0	0,04
PTKZU	1	-9,97	1	100,00	0	0,04
VVFIN	20	-13,26	20	100,00	0	0,89
KOUS	1	-19,34	1	100,00	0	0,04
\$,	6	-35,64	6	100,00	0	0,27
KON	2	-49,57	2	100,00	0	0,09
\$.	101	-2,13	100	99,01	1	4,44
APPRART	36	0,55	35	97,22	1	1,55
ADJA	58	-7,64	56	96,55	2	2,49
APPR	110	-4,48	106	96,36	4	4,71
CARD	22	-4,77	21	95,45	1	0,93
ADV	91	-2,45	85	93,41	6	3,78

<i>TAG</i>	FREQ	<i>T-SCORE</i>	VERSTÄR- KER	% VER- STÄRKER	NICHT- VERST.	RELE- VANZ
NE	86	0,64	77	89,53	9	3,42
\$(	28	-6,06	25	89,29	3	1,11
NN	152	-24,57	135	88,82	17	6,00
VVIMP	5	1,01	4	80,00	1	0,18
PIS	9	-3,81	6	66,67	3	0,27
ART	53	-26,13	35	66,04	18	1,55
PPOSAT	13	-5,53	6	46,15	7	0,27
PRF	8	-2,46	0	–	8	–
PDS	1	-6,50	0	–	1	–
PPER	15	-10,36	0	–	15	–
GESAMT	2348		2251		97	
SO WAS VON						
<i>TAG</i>	FREQ	<i>T-SCORE</i>	VERSTÄR- KER	% VER- STÄRKER	NICHT- VERST.	RELE- VANZ
ADJD	583	23,07	583	100,00	0	57,78
VVPP	53	5,02	53	100,00	0	5,25
\$.	37	-2,88	37	100,00	0	3,67
APPR	37	-5,06	37	100,00	0	3,67
PTKVZ	16	2,79	16	100,00	0	1,59
\$(	12	-4,26	12	100,00	0	1,19
PAV	11	1,83	11	100,00	0	1,09
VVFIN	11	-7,34	11	100,00	0	1,09
APPRART	9	-1,72	9	100,00	0	0,89
VVINFIN	9	-2,50	9	100,00	0	0,89
PTKNEG	8	0,99	8	100,00	0	0,79
TRUNC	4	0,84	4	100,00	0	0,40
PIS	3	-2,21	3	100,00	0	0,30
VVIMP	2	0,79	2	100,00	0	0,20
\$,	1	-40,56	1	100,00	0	0,10
FM	1	0,05	1	100,00	0	0,10
PDAT	1	-3,24	1	100,00	0	0,10
PPOSS	1	1,00	1	100,00	0	0,10
PTKA	1	0,60	1	100,00	0	0,10
VAFIN	1	-25,25	1	100,00	0	0,10
XY	1	-1,60	1	100,00	0	0,10
ADV	59	1,08	56	95,00	3	5,56

TAG	FREQ	T-SCORE	VERSTÄR- KER	% VER- STÄRKER	NICHT- VERST.	RELE- VANZ
NN	69	-15,72	63	91,00	6	6,22
NE	30	-0,93	27	90,00	3	2,68
CARD	10	-3,37	9	90,00	1	0,89
ADJA	30	-4,76	26	87,00	4	2,59
PIAT	12	0,20	9	75,00	3	0,89
ART	24	-17,24	16	66,00	8	1,57
PPOSAT	2	-7,71	1	50,00	1	0,10
PPER	4	-10,28	0	–	4	–
PRF	3	-2,12	0	–	3	–
PDS	1	-2,34	0	–	1	–
GESAMT	1046		1009		37	

Anhand der Werte lässt sich feststellen, dass die Verstärkungsfunktion bei ‚so was von‘ und ‚sowas von‘ breiter gefächert ist als bei ‚so etwas von‘, und zwar insoweit, als sie sich in einer größeren Anzahl von Kollokationstypen findet. Bei den Kollokationen von ‚sowas von‘ und ‚so was von‘ ist außerdem eine beträchtliche Anzahl von PoS-Kategorien vertreten, die ausschließlich die Verstärkungsfunktion aufweisen (jeweils 17 von 33 und 21 von 32) – bei ‚so etwas von‘ sind es dagegen nur 4 von 20. ‚So etwas von‘ ist somit nicht nur weit weniger verstärkungsbetont, sondern auch insgesamt weniger flexibel hinsichtlich der Kombinierbarkeit mit verschiedenen morphy-syntaktischen Kategorien.

In allen drei Tabellen ist auch die absolute Vorrangstellung der ADJD-Kategorie (Adjektive, die nicht als Attribut fungieren und nicht dekliniert sind) eindrucksvoll belegt: Sie gehen ausnahmslos mit der Verstärkungsfunktion einher und stellen – je nach SWVK – zwischen 57,78% und 69,50% der entsprechenden Belege. Gleichzeitig weisen sie in allen drei Listen auch die höchsten *T-Score*-Werte auf. Es besteht also kein Zweifel daran, dass die Verstärkung in etwa 6 von 10 Fällen nicht deklinierte Adjektive betrifft. Unter den weiteren Kategorien folgen mit großem Abstand und unterhalb der 10%-Relevanzmarke VVPP, NN und ADV, mit jeweils unterschiedlicher Verteilung in den drei Tabellen.

Umgekehrt lässt sich eine gewisse Regularität bei den Belegen entdecken, in denen die Verstärkungsfunktion gar nicht vertreten ist: Personal-, Reflexiv- und Demonstrativpronomina sind zwar Kategorien, die in Verbindung mit einer SWVK erscheinen können, doch sie unterliegen dabei keiner Verstärkung. Diese Inkompatibilität war aufgrund allgemeiner Überlegungen über die semantische Kollokationsfähigkeit der beteiligten Elemente zu erwarten und hat sich anhand der Daten bestätigt. An dieser relativ eng gefassten Inkompatibilitätsliste kann wohl generell festgehalten werden, und zwar ungeachtet der Tatsache, dass unter diesen Kollokationen nur diejenigen mit Reflexivpronomina einen robusten *T-Score*-Wert aufweisen.

Aus der Analyse der Kollokationen ergibt sich ebenfalls, dass die Grammatikalisierung bei zwei der drei SWVK weit fortgeschritten ist und klare Konturen gewonnen hat, die

sich in der Verteilung der Verstärkungsfunktion nachverfolgen lassen. In den nächsten Abschnitten soll versucht werden, etwas genauer auf einige wichtige Erscheinungsformen des kategorialen Übergangs einzugehen. Dazu gehören vor allem:

- das Rektionsverhalten der Präposition ‚von‘;
- die Korrelation mit einem nachfolgenden Konsekutivsatz;
- die Kompatibilität mit einem weiteren nachfolgenden Verstärker;
- die Kompatibilität mit einer nachfolgenden Negation;
- die Verwendung am Satzende (bzw. als Satzäquivalent)⁴³.

4.1 Rektionsverhalten der Präposition ‚von‘

Der gerade angesprochene kategoriale Übergang zum Verstärker lässt in erster Linie die Aussetzung des Rektionsverhaltens der Präposition ‚von‘ erwarten, was vor allem dort überprüfbar ist, wo eine NP, ein deklinierbares Pronomen oder ein attributives Adjektiv (ohne Artikel) auf ‚von‘ folgt. Tatsächlich findet man in der Mehrzahl der Fälle anstelle des Dativs den Kasus, der ohne Verstärker korrekt wäre:

Denn man will ja die Öffentlichkeit davon überzeugen, NPD & Co. seien ja *so was von demokratische* Parteien. Und dann prügeln ebenjene Marschierewils auf dem Rastplatz Teufelstal Gegendemonstranten krankenhausreif⁴⁴.

Voll mit wirklich guten, engagierten, schlauen, idealistischen Menschen, die im Parlament aber *sowas von einen besseren Job* machen würden als so manche gesichtslosen ParteisoldatInnen [...]⁴⁵

Es fallen jedoch etliche Belege mit Verstärkungsfunktion auf, in denen auf die Präposition doch noch ein Element im Dativ folgt:

Jo na guten abend allerseits, ich fass es nicht die Party am Samstag war ja *sowas von einem Gedicht*, wie gedicht war das denn!⁴⁶

Das grüne Kleidchen ist handbemalt – *sowas von einer Tagesaufgabe*⁴⁷.

⁴³ Vom oben erwähnten Modell von S. Gries – D. Divjak, *Behavioral profiles* weicht diese Liste in zwei wichtigen Punkten ab, und zwar zum einen, weil die Auswahl der untersuchten Spezialkollokationen relativ eng gehalten wurde, und zum anderen, weil ein Teil der statistischen Ausarbeitung in diesem Zusammenhang bewusst nicht übernommen wurde. Es ist dabei jedoch festzuhalten, dass die Komponenten eines solchen Profils als solche letztendlich auch subjektiv innerhalb eines nicht streng definierten Katalogs ausgewählt werden.

⁴⁴ AGM <http://www.jenakompakt.de/Logbuch/3552/medien-und-polizei-machen-jagd-auf-neonazis> 2013-07-17.

⁴⁵ AGM (<http://blog.c3o.org/category/de/piratenpartei/>) 2013-07-17.

⁴⁶ AGM <http://www.superskank.com/WM/ihr.php?show=15> 2015-02-12.

⁴⁷ AGM http://grisette-dulevraut.blogspot.de/2011_09_01_archive.html 2013-07-17.

In der Fahrzeugtechnik sind unsere Vorbilder *so etwas vom hinterm Mond*, aber die Freiheit, ihren Billigkram bei uns einzuklagen, die geht natürlich vor⁴⁸.

Das Rektionsverhalten der Präposition ‚von‘ kann aus Platzgründen an dieser Stelle nicht in allen weiteren Details dokumentiert und analysiert werden. Wenn man die Kollokationen des Verstärkers ‚sowas von‘ mit ART (35 Belege) und mit ADJA (56 Belege) als Stichproben heranzieht und diejenigen mit Dativendungen herausfiltert, ergeben sich 4 bzw. 10 höchst interessante Fälle: Einerseits ist die Verstärkung eindeutig realisiert, andererseits hat die Präposition noch – mindestens teilweise – ihr morpho-syntaktisches Verhalten beibehalten. Bezüglich des Grammatikalisierungsprozesses ergibt sich der Schluss, dass bei den Sprechern noch eine gewisse Unsicherheit darüber verbleibt, ob man wirklich in allen Fällen auf eine Dativendung verzichten darf/soll. Dementsprechend scheint der Prozess noch nicht zur endgültigen Verfestigung der entsprechenden Regel geführt zu haben. Dabei scheint es keinen wesentlichen Unterschied zwischen ‚sowas von‘ und ‚so was von‘ zu geben, was die Annahme weiter bekräftigt, es handle sich dabei um gleichwertige Schreibvarianten desselben (neu entstehenden) Verstärkers (bzw. um zwei synonymische Verstärker).

In diesem Zusammenhang ist schließlich zu erwähnen, dass der neu entstehende Verstärker nicht selten auch vor festen Kollokationen⁴⁹, die ihrerseits mit einer Präposition anfangen, anzutreffen ist. Dabei ergibt sich eine Reihenfolge von zwei verschiedenen Präpositionen:

Valentins verbissenes Lernen geht ihr *so was von auf den Geist!*⁵⁰

Wenn auf den Verstärker eine PP folgt, die ihrerseits ebenfalls *von* enthält, ist wieder eine gewisse Unsicherheit darüber vorhanden, ob man die dadurch entstehende Verdoppelung vermeiden sollte oder nicht:

Batterien sind *sowas von von* vorgestern!⁵¹

es kam am nächsten Tag eine Mail zurück das wir den Rechnungsbetrag um die fehlgelieferten Beutel kürzen sollen und das Futter bei einer Tiertafel oder Tierheim abgeben mögen. Ich war *sowas von den Socken*⁵².

4.2 Einleitung eines Konsekutivsatzes

Die bisher analysierte Verstärkungsfunktion kann prinzipiell einen von ‚dass‘ eingeleiteten Konsekutivsatz nach sich ziehen, um die besonders hohe Intensität der thematisierten

⁴⁸ AGM <http://www.wiesausssicht.de/2015/01/22/welche-unterschiede-gibt-es-zwischen-dem-world-economic-forum-und-pegida-ausser-der-oekobilanz/> 2015-02-12.

⁴⁹ Dass die hier untersuchten Verstärker auch vor festen Kollokationen auftreten können, deren erstes Element ein Nomen ist, braucht nicht besonders erwähnt zu werden.

⁵⁰ AGM <http://familiendynamik.forumieren.com/t64p90-mountainview> 24-01-05.

⁵¹ AGM <http://rrrevolve.ch/products/reelight-city-velolicht-ohne-batterie/> 2015-02-13.

⁵² AGM <http://wuschelblog.de/2009/01/01/unser-wasserhahn-trinker/> 2013-07-17.

semantischen Eigenschaft in weiteren Details zum Ausdruck zu bringen („sowas von X, dass daraus Y folgt“). Diese syntaktisch-semantische Korrelation wurde in allen SWVK-Belegen untersucht⁵³. Darüber hinaus wurden die Belege zweier OffV ebenfalls auf Korrelationen derselben Art hin überprüft, um festzustellen, ob und inwieweit sie sich ähnlich verhalten. Es wurde dabei darauf verzichtet, diejenigen Belege einzubeziehen, in denen statt ‚dass‘ oder ‚daß‘ die immer beliebter werdende (un)orthographische Variante ‚das‘ als Konnektor benutzt wurde.

Tab. 4 - *Frequenz und Distribution der Konsekutivsätze*

Ausdruck	Gesamtzahl	davon mit ,dass‘/’,daß‘	%	T-Score
,derart‘	18921	6159	32,55	77,77
,dermaßen‘ (einschließlich der Variante ,dermassen‘)	5038	2051	40,7	44,96
,sowas von‘	2348	149	6,3	11,65
,so was von‘	1046	107	10,2	10,05
,so etwas von‘	264	14	5,3	3,54

Es wird unmittelbar deutlich, dass bei ‚dermaßen‘ und ‚derart‘ die Frequenz nachfolgender Konsekutivsätze sehr viel höher ist als bei den SWVK, und dass man unter Einbeziehung der Fälle, in denen ‚das‘ als (falsch geschriebener) Konnektor benutzt wurde, auf nahezu die Hälfte aller Belege kommen dürfte. Fälle wie die folgenden, in denen die Verstärkungsfunktion fehlt, sind höchst selten bei ‚dermaßen‘ (schätzungsweise ca. 3%) und etwas häufiger bei ‚derart‘ (5-6%):

Wenn der Planer oder Sachverständiger ein ingenieurmäßiges Verfahren (Simulationsrechnung) anwendet, muss er nach der neuen EnEV die Randbedingungen *dermaßen* ansetzen, *dass* sie die aktuellen klimatischen Verhältnisse am Standort des Gebäudes ausreichend gut wiedergeben⁵⁴.

Zudem besteht das Ziel einer demokratischen Erziehung darin, die schöpferische Beziehung eines jeden Menschen zur Welt *dermaßen* zu gestalten, *daß* er die vorgefundenen Verhältnisse durchschaut und seine Lebensbedingungen verbessern kann⁵⁵.

⁵³ Die errechneten Werte beziehen sich auf dass-Sätze, die innerhalb der ersten 5 Stellen rechts anfangen. In der ersten Spalte der Tabelle werden hier Rohdaten angeführt, die auch Belege ohne Verstärkungsfunktion enthalten. Eine vollständige ‚manuelle‘ Aussortierung war bei ‚dermaßen‘ und ‚derart‘ leider nicht zu leisten.

⁵⁴ AGM http://www.enev-online.org/enev_2009_energieausweis/enev2009_aenderungen_2_neubau_vorhaben.htm 2013-07-17.

⁵⁵ AGM <http://paedpsych.jku.at/internet/ARBEITSBLAETTERORD/UNTERRICHTSFORMORD/Da-bischFreireSchule.html> 2015-02-13.

Die Richter haben dieses Amt jedoch mit Taktgefühl und Maß zu verrichten *derart*, daß ihre Unparteilichkeit nicht in Zweifel gezogen werden kann⁵⁶.

‚Dermaßen‘ und ‚derart‘ korrelieren also typischerweise mit einem nachfolgenden Konsekutivsatz, d.h. tendenziell mit einer etwas komplexeren argumentativen Syntax, während die SWVK davon noch entfernt zu sein scheinen. Die *T-Score*-Werte sind in allen Fällen solide. In dieser Hinsicht weichen die SWVK ‚nur‘ hinsichtlich ihrer Frequenz vom Verhalten der OffV ab. Diese Abweichung ist jedoch statistisch signifikant und deutet darauf hin, dass die entsprechenden Verhaltensmuster noch Asymmetrien aufweisen.

4.3 Verstärkung eines vorhandenen Verstärkers

Das Vorkommen eines weiteren Verstärkers nach einem SWVV würde man aus Gründen der semantischen Kompatibilität nicht erwarten. Dass im Korpus tatsächlich solche regelabweichenden Häufungen anzutreffen sind, gibt Anlass zu radikalen Vermutungen: Es könnten hiermit grundlegende Restriktionen aufgehoben sein, oder der semantische Verstärkungseffekt ist bei einem der beiden Elemente so stark verblasst, dass keine Inkompatibilität mehr wahrgenommen wird. Nachfolgend eine Auswahl der markantesten Belege:

Also die Dynamik hast du ja *sowas von sehr gut* getroffen, ich bin begeistert⁵⁷.

Und wenn ich dann nach Mitternacht noch wach bin, dann mache ich einfach ein update und schiebe total aber *sowas von total unauffällig* noch die FFF's hinterher⁵⁸.

[...] und fand den ganz ok. sicherlich nicht ein film, den man sich ständig anschauen müsste. und das ende war ja *sowas von extrem aprupt*, das war schon iwie blöd⁵⁹.

aber da ich zur zeit noch resturlaub habe und das nicht zu wenig, hätte ich *sowas von super viel zeit* alle funktionen auszuprobieren⁶⁰.

Ich glaube zu verstehen um was es dir ging :-D und du hast im Grunde *sowas von dermaßen* recht⁶¹.

Weitere, teilweise unerwartete Häufungen ergeben sich in den Kollokationen mit den *Tag*-Kombinationen ADJD+ADJD, ADV+ADJD oder ADJD+VVPP. In diesen Kombina-

⁵⁶ AGM http://www.gewaltenteilung.de/richter_7.htm 2013-07-17.

⁵⁷ AGM <http://feinelinie.wordpress.com/2013/01/21/crazy-5-minutes/> 2013-07-16.

⁵⁸ AGM http://zehnterstocklinks.blogspot.de/2012_05_01_archive.html 2013-07-17, sowie 6 weitere Belege der Kombination mit adverbial verwendetem ‚total‘.

⁵⁹ AGM http://www.moviejones.de/news/news-transformers-4-bay-macht-feierabend-mit-neuanfang_9999.html 2013-07-16.

⁶⁰ AGM <http://samsung-galaxy-note-3-gear.trnd.com/2013/10/22/die-smartwatch-samsung-galaxy-gear/comment-page-1/> 2014-01-04.

⁶¹ AGM <http://www.geistbraus.de/2014/01/wo-sind-die-schwulen-priester/> 2015-02-12, plus 7 weitere Belege in Kombination mit ‚dermaßen‘.

tionen lässt sich eine Vielfalt der prädikativen und adverbialen Verwendung von Adjektiven erkennen, die durch die automatische Annotation nicht immer konsistent erfasst wird, weswegen auf statistische Berechnungen vorläufig verzichtet werden soll.

4.4 Verstärkung einer Negation

Sind die hier untersuchten Verstärker mit einem direkt rechts stehenden Negationswort kombinierbar? Die Korpusdaten belegen, dass diese Kombination vor allem bei ‚sowas von‘ und ‚so was von‘ durchaus möglich ist:

Tab. 5 - *Frequenz und Distribution der Negationswörter*

Ausdruck	Gesamtzahl	Davon mit ‚nicht‘	%	Davon mit ‚kein-‘	%	Davon mit ‚gar‘ + NEG	%
Sowas von	2251	21	0,93	15	0,67	28	1,24
So was von	1009	8	0,79	9	0,9	13	1,29
So etwas von	141	0	–	0	–	2	1,42

Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, dass bei ‚sowas von‘ und ‚so was von‘ die Kollokation mit bereits verstärkten Negationswörtern nicht nur möglich, sondern sogar statistisch bedeutend(er) ist. Der *T-Score* der Kollokationen mit der Kategorie PTKNEG an der ersten Stelle rechts beträgt bei ‚sowas von‘ 2,04 und bei ‚so was von‘ 0,99, d.h. zwei Werte, die oberhalb des oben ermittelten Medianwerts liegen. Dabei sind nicht einmal die Kollokationen mit ‚gar nicht‘ bzw. ‚gar kein-‘ eingerechnet. Hier einige Beispiele, mit einer Vielzahl von zusätzlich verstärkten Negationen:

Und die Dichter und Denker? Vor allem und gerade bei deutschen Services scheint bisher die Thematik und damit verbundene Technologie mal *sowas von nicht angekommen* zu sein⁶².

wenn ich mir die anderen illustrationen auf nobodyssweetheart.com anschau verstehe ich nicht, warum du diese bild hier reinstellst. die bilder sind absolut voller klischees, heteronormativ und *sowas von nicht feministisch*... was willst du mit dem bild sagen, dodo?⁶³

Mir gehts gerade *so was von gar nicht gut*...und so richtig warum weiß ich eigentlich gar nicht⁶⁴.

⁶² AGM <http://www.snirgel.de/category/standard/2014-01-04>.

⁶³ AGM <http://maedchenblog.blogspot.de/2010/01/28/nobodys-sweetheart/2015-02-12>.

⁶⁴ AGM <http://www.myblog.de/ap/tags.php?tag=allein&pagenum=12> 2013-07-17.

Retro ja, aber 4-Stripes-Fake-Adidas nun ja sagen wir mal, nicht mehr gerade der neueste Schrei und hey, Dein zerschlissenes Polyester geht *sowas von überhaupt gar nicht* mehr!⁶⁵

Mein Fertigstellungsgrad bei Spielende hat Samus den Kampfanzug im Abspann gegen etwas bequemes austauschen lassen – die Frisur passt ja *sowas von voll nicht!* Bäh!⁶⁶

Unter wildem Schimpfen und Zetern, denn es hat gematscht, geschlabbert, gekleckert und *sowas von vorne und hinten nicht funktioniert*⁶⁷.

und oft verbraucht man die meiste Energie bei der Konstruktion von guten Ausreden, weil es nämlich gerade diese Woche jetzt aber auch *so was von wirklich nicht geht*⁶⁸.

Diese besondere Art, das Nichtvorhandensein einer Eigenschaft oder eines Zustandes mit gehäuften Verstärkungsausdrücken zu betonen, kann auch als Versuch gedeutet werden, im Freiraum der Blogsprache bestimmte logisch-semantische Kombinationsregeln anarchisch-spielerisch zu ignorieren. Die Wirkung ist dementsprechend informell bis salopp. Ähnliches gilt natürlich auch für die Kombination zweier aufeinander folgender Verstärker. Die Relevanz dieser Häufungserscheinungen für den Verlauf des Grammatikalisierungsprozesses ist schwer zu erfassen. Wenn man das entsprechende Kombinationsverhalten von ‚derart‘ und ‚dermaßen‘ im Korpus überprüft und einige grobe Frequenzwerte heranzieht, ergibt sich kein symmetrisches Bild:

Tab. 6 - Frequenz der Ketten von Verstärkern

AUSDRUCK	ROHE FREQ
so derart	89
so dermaßen	833
so derart nicht	0
so dermaßen nicht	2
derart so	0
dermaßen so	2
derart nicht	1
dermaßen nicht	2
derart kein	0

⁶⁵ AGM <http://styleshiver.blogspot.de/2013/10/zalando-birthday-bash-win-win-win.html> 2014-01-04. Hinzu 14 weitere Belege von dieser Kombination mit adverbial verwendetem ‚überhaupt‘ + Negationswort, in 2 Fällen sogar in Kombination mit ‚gar‘.

⁶⁶ AGM <http://www.cgarbs.de/blog/categories/84-Metal-Gear-Solid> 2013-07-17.

⁶⁷ AGM <http://lavendelkinder.wordpress.com/category/lebensmittel/> 2013-07-17.

⁶⁸ AGM (<http://dermainzer.net/268-aktuellesheft.shtml>) 2013-07-16.

AUSDRUCK	ROHE FREQ
dermaßen kein	0
derart gar + NEG	1
dermaßen gar + NEG	0
derart überhaupt + NEG	1
dermaßen überhaupt + NEG	1

Die Fähigkeit, sich mit weiteren Verstärkern zu kombinieren, bleibt insgesamt äußerst gering, mit Ausnahme der Kollokationen mit ‚so‘ an der ersten Stelle links. Hier liegt offensichtlich eine bedeutende Abweichung zwischen den analysierten SWVV und zwei der häufigsten OffV vor. Dies könnte zur Annahme führen, dass der Grammatikalisierungsprozess der einen Gruppe insgesamt auch das Abschleifen einiger logisch-semantischen Einschränkungen innerhalb bestimmter Kollokationen mit sich bringt. Ein solcher Schluss sollte selbstverständlich durch weitere Untersuchungen untermauert werden.

5. *Stellungseigenschaften*

Es wird abschließend ein Vergleich einiger Stellungseigenschaften der SWVV durchgeführt, um weitere Anhaltspunkte für die Analyse der Ähnlichkeiten und der Grammatikalisierungsprozesse zu gewinnen. Es wurde schon kurz erwähnt, dass SWVV gelegentlich Elemente verstärken, die sich links befinden. In dieser Hinsicht weichen sie nicht vom Verhalten der OffV ab, und zwar auch nicht in den Fällen, in denen der Satz unmittelbar nach dem Verstärker endet. Es überrascht etwa bei ‚dermaßen‘ nicht, dass dieser OffV am Satzende stehen kann, und zwar bei Verben ohne (nominale) Ergänzungen oder bei aktiven Verben mit alleiniger Akkusativergänzung. Vgl.:

ist bereits 8 wochen her, dass er wieder frei ist und waren imemrhin 140€... Von reinfried und Marieke werde ich nur vertröstet. *</p><p> Ja, das nervt dermaßen!*⁶⁹

Die Mischung aus elektronischer Musik, Breakbeat, Rap und Rock Elementen „schäääpat“ so dermaßen, dass er sein DJ-Pult bereits mit Acts wie Roni Size, The Roots, DJ Premier, A-Trak, Boize Noize und Q-Bert geteilt hat⁷⁰.

Moro: Warum *proviziert Sie diese Tatsache dermaßen?* Warum regen Sie sich nicht vielmehr darüber auf, wie viele gute Taten in Ihrem System unbelohnt bleiben?⁷¹

⁶⁹ AGM <http://www.goldarsch.com/aktuell/interview-mit-nathan-alias-fabian-thylmann-privatamateure-my-dirtyhobb/> 2013-07-17.

⁷⁰ AGM <http://www.0211club.de/2010/07/09-07-10-achtung-schaaapat-part-4-monkeys-club/> 2014-01-05.

⁷¹ AGM <http://politik-im-spiegel.de/der-belohnungsprozess-24/> 2013-07-16.

Dieses Muster wirkt dagegen bei den SWVV etwas unerwartet, weil der Satz abrupt nach ‚von‘ endet, und dementsprechend ungewöhnlich klingt. Vgl.:

3 Bücher in 5 Tagen? Nee, gar nicht viel :) Ich lese an meinem Buch jetzt schon mindestens 4 Tage lang, und das frustriert einen *sowas von*⁷².

Dazu kommt, daß man vielleicht viel lieber auf dem Sofa das iPhone zu Daddeln (*ich verachte „Zocken“ ja sowas von!*) zieht als auf den Dachboden, in den Keller oder in die Garage zur Konsolensammlung zu gehen oder im Arbeitszimmer den Rechner hochzufahren [...]⁷³

ICH BENEIDE EUCH *SO WAS VON!* hab momentan einfach nicht die Kohle für dieses geniale Gerät, aber ich würde es echt gut gebrauchen können⁷⁴.

Solche Beispiele ‚echter‘ Satzendstellung lassen sich relativ selten belegen: 28-mal bei ‚so was von‘, 3-mal bei ‚so was von‘ und kein einziges Mal bei ‚so etwas von‘. In diesen Fällen erstreckt sich die verstärkende Funktion auf die gesamte VP, d.h. die Fokusdomäne ist genauso breit wie in den obigen ‚dermaßen‘-Beispielsätzen. Prozentual machen diese Belege knapp 1% aus, was ein sehr geringer Prozentsatz ist, aber es kommen weitere Belege hinzu, die auf dieselbe syntaktische Entwicklung hindeuten, wenngleich in einer etwas anderen pragmatischen Funktion. Die Rede ist von satzwertigen Äußerungen bzw. Nachträgen zu vorläufig abgeschlossenen Äußerungen, nach den Mustern, die im einschlägigen Wörterbuch von Steffens / al-Wadi unter dem *Heading* „Aber sowas von“ als Neologismen kurz angeführt werden⁷⁵. Die Korpusbelege, die hier vorliegen, bestätigen nicht nur die von den IDS-Autorinnen vorgestellten Kombination mit ‚aber sowas von‘, sondern dokumentieren auch andere gleichwertige Kombinationen:

Naja, im Film wird ja alles immer aufgeputscht. *Oh ja, sowas von!* Ich freu mich schon so wenn ich mit ein paar Freundinnen da rein gehen kann!⁷⁶

Mögt ihr meine Interpretation (wenn ihr mal sehr gekonnt von diesem schlampigen Lack-Auftrag absieht und euch nicht von den verschiedenen langen kurzen Nägeln *ablenken* lässt)? </p><p> *und zwar sowas von!*⁷⁷

⁷² AGM <http://pustebumeasdf.blogspot.de/2012/08/mein-blog-hat-jetzt-auch-einen-baum.html> 2013-07-16.

⁷³ AGM <http://www.spieleveteranen.de/archives/731> 2013-07-17.

⁷⁴ AGM <http://www.eat-this.org/rezepte/15-minuten-brokkolisuppe/> 2015-02-13.

⁷⁵ D. Steffens – D. al-Wadi, *Neuer Wortschatz. Neologismen im Deutschen 2001–2010*, Institut für deutsche Sprache, Mannheim 2014, S. 63.

⁷⁶ AGM <http://pustebumeasdf.blogspot.de/2014/05/trailer-dumping-maze-runner-gone-girl.html> 2015-02-13.

⁷⁷ AGM <http://www.rundumschoen.org/2012/10/nailart-collaboration-die-7-todsunden.html> 2013-07-17.

Nicht alle automatisch gefilterten Belege für SWVK in Kombination mit einem Satzzeichen, die in der Gesamttabelle angegeben sind, erweisen sich jedoch als relevant. Eine ‚manuelle‘ Auswertung ergibt geringere Werte:

Tab. 7 - *Frequenz der SWVK am Satzende*

Verstärker	Gesamtzahl	am Satzende	%	nach ‚aber‘ und am Satzende	%
sowas von	2251	93	4,13	65	2,88
so was von	1009	29	2,87	20	1,98
so etwas von	141	2	1,41	1	0,7

Diese Frequenzwerte der Belege am Satzende bestätigen eine grundsätzliche Gleichstellung der beiden Varianten ‚sowas von‘ und ‚so was von‘, die sich ihrerseits deutlich von *so etwas von* abheben. In diesem letzten Fall liegt es nahe anzunehmen, dass die Fähigkeit, eine Stelle am Satzende einzunehmen, durch den besonderen stilistischen Status dieses SWVV eingeschränkt ist. Bei den beiden anderen SWVV tritt am Satzende mehrheitlich die Nachtragsfunktion in Kombination mit ‚aber‘ (oder einem gleichwertigen Verbindungselement) auf.

Demgegenüber stehen folgende Stellungsbelege für die OffV ‚dermaßen‘ und ‚derart‘ zur Verfügung. Wie einschränkend hinzugefügt werden muss, handelt es sich auch hier lediglich um Rohdaten, die nicht hinsichtlich der Verstärkungsfunktion gefiltert werden konnten:

Tab. 8 - *Frequenz der OffV am Satzende*

Verstärker	Gesamtzahl	am Satzende	%	nach ‚aber‘ und am Satzende	%
dermaßen	5038	200	3,96	2	0,04
derart	18921	793	4,19	9	0,05

In Bezug auf ‚dermaßen‘ ist anzumerken, dass 173 der 200 Satzende-Belege Positionen vor einem Komma betreffen, auf das ein dass-Konsekutivsatz folgt, und dass die Kombination mit ‚aber‘ als Nachtrag zu einer gerade beendeten Aussage nicht signifikant belegt ist. Bei ‚derart‘ entfallen die allermeisten Belege am Satzende (754 von 793) ebenfalls auf Positionen vor einem Komma, mit anschließendem ‚dass‘- oder – vereinzelt – wie-Satz. Es bestätigt sich somit die schon festgestellte besondere Affinität zwischen diesen OffV und einem nachfolgenden dass-Satz, eine Eigenschaft, die in diesem Maße nicht bei den SWVV feststellbar ist.

Schlussbetrachtungen

Die sprachwissenschaftliche und sprachdidaktische Tragfähigkeit dieses Beitrags (und aller ähnlich strukturierten Beiträge) hängt entscheidend von den (positiven sowie prob-

lematischen) Eigenschaften des verwendeten Korpus ab. Als Internet-Korpus entspricht das *Araneum Germanicum Maius* in seiner besonderen Zusammenstellung wohl nicht mehr den etablierten Vorgaben der vergangenen Jahrzehnte, ist dafür aber offensichtlich besonders geeignet, eine Grauzone medial-informeller und immer stärker ins Gewicht fallender Sprachverwendung zu dokumentieren. In dieser Grauzone sind Bestandaufnahmen bestimmter laufender Grammatikalisierungsprozesse möglicherweise am leichtesten zu gewinnen. Andererseits kann man keine fundierten Aussagen über Dauer und Verlauf solcher Prozesse treffen, da das verwendete Korpus gleichsam als Schnappschuss der deutschen Sprache im Internet innerhalb eines recht knappen Zeitfensters (2013-2015) zusammengestellt wurde. Um diachronische Aspekte der Grammatikalisierung vollständig zu klären, und ihre Relevanz in weiteren Kultur- und Kommunikationsräumen zu erfassen, müssten deswegen Befunde aus anderen Korpora der deutschen Sprache zusätzlich eingeholt werden, möglicherweise unter Verfeinerung der Auswertungsmethodik. Dabei darf man einen gewichtigen kritischen Faktor nicht ignorieren: Noch bestehende Ungenauigkeiten bzw. Unzulänglichkeiten der Annotationssysteme vermindern sowohl die Tragweite der durchführbaren Abfragen als auch die Zuverlässigkeit der Ergebnisse, und zwar unabhängig von den verwendeten Korpora. In diesem konkreten Fall mussten aufwändige Einzelüberprüfungen in Kauf genommen werden.

Nachgegangen wurde Fragen der Polysemie/Polyfunktionalität, der Grammatikalisierung und der Synonymie, und zwar nicht in Bezug auf ein einzelnes Lexem, sondern bei einer Gruppe von drei Mehrwortausdrücken, die sich auf den ersten Blick wie Varianten voneinander verhalten (SWVK). Alle drei untersuchten SWVK sind potenziell, wenn auch in unterschiedlichem Maße, von demselben Grammatikalisierungsprozess betroffen, der ausgehend von einer pronominalen Referenz zur Herausbildung einer spezifischen Verstärkungsfunktion führt. Die Überprüfung dieser Verstärkungsfunktion erfolgte anhand der Messung der Synonymie-Beziehungen zu einer Vergleichsgruppe von 'anerkannten' Verstärkern (OffV), die in der Regel aus nur einem Wort bestehen.

Die Untersuchung der semantischen Funktionen hat gezeigt, dass die Verstärkungsfunktion bei allen drei SWVK mehrheitlich vertreten ist. Der entsprechende Distributionswert bei ‚so etwas von‘ ist allerdings deutlich niedriger, und auch die Bandbreite der Kollokationen mit den im Korpus vorhandenen PoS-Kategorien fällt geringer aus. Die beiden anderen SWVK (‚sowas von‘ und ‚so was von‘) zeigen dagegen weitgehend übereinstimmende Funktions- und Kollokationsprofile. Was die Synonymie-Beziehungen zu den OffV betrifft, hat eine differenzierte Untersuchung syntaktischer und semantischer Eigenschaften gezeigt, dass die Profile (noch) nicht deckungsgleich sind und an einigen Stellen unerwartete Abweichungen bestehen. Nicht zu ignorieren ist auch eine verbleibende, marginale Polyfunktionalität bei ‚dermaßen‘ und ‚derart‘: Auch bei diesen Lexemen gibt es Belege einer reinen anaphorischen oder kataphorischen Funktion, deren quantitative Relevanz bislang nicht automatisch zu berechnen, sondern ‚manuell‘ zu ermitteln ist (oder nur grob geschätzt werden kann).

FACOLTÀ DI SCIENZE LINGUISTICHE E LETTERATURE STRANIERE
L'ANALISI LINGUISTICA E LETTERARIA

ANNO XXX - 1/2022

EDUCatt - Ente per il Diritto allo Studio Universitario dell'Università Cattolica
Largo Gemelli 1, 20123 Milano - tel. 02.72342235 - fax 02.80.53.215
e-mail: editoriale.dsu@educatt.it (produzione)
librario.dsu@educatt.it (distribuzione)
redazione.all@unicatt.it (Redazione della Rivista)
web: www.educatt.it/libri/all

ISSN 1122 - 1917



9 788893 359399